

Es lohnt sich, keinen verloren zu geben

Erlacher Höhe hat auch Erfolgsgeschichten / Zahl junger Menschen in sozialen Schwierigkeiten steigt dramatisch

Von Alfred Verstl

Calw. Es ist kurz vor Ostern 2008. Ein 17-Jähriger, nennen wir ihn Maik, kommt mit der Polizei zur Erlacher Höhe nach Calw. Entweder Unterbringung in dieser diakonischen Einrichtung oder Knast, lautet die Alternative. Die Erlacher Höhe nimmt Maik auf.

Der einstige Förderschüler kommt aus einer Jugendhilfeeinrichtung, in der er überhaupt nicht zurecht gekommen ist, erzählt Andreas Reichstein. Selbst der Leiter der Erlacher Höhe in Calw dürfte ihm für seinen weiteren Lebensweg nicht allzu viele Chancen gegeben haben.

Doch es geschieht Erstaunliches, wie Reichstein dem Kultur- und Sozialausschuss des Kreistages schildert. Maik macht seinen Hauptschulabschluss und tritt eine Lehre als Kfz-Mechatroniker an. Noch während der Ausbildung wechselt er von einer Fiat in eine Mercedes-Werkstatt, weil die ihn unbedingt haben wollen. Nach dem erfolgreichen Abschluss wechselt Maik ins Porsche-Werk nach Zuffenhausen. Mittlerweile hat er ein technisches Fachstudium aufgenommen.

Bei der Erlacher Höhe gibt es also auch Erfolgsgeschichten. »Davon haben wir noch mehr«, erzählt Reichstein. Folglich lohne es sich, keinen verloren zu geben.

Der Leiter der Erlacher Höhe erzählt noch eine Geschichte, die Mut macht. Die von Herrn Adam, wie ihn Reichstein nennt. Er ist schwer alkoholabhängig, wird

Dass es sich lohnt, auch um Wohnsitzlose zu kümmern zeigt ein Bericht von Andreas Reichstein von der Erlacher Höhe. Foto: Gebert



nach einem Streit mit der Freundin wohnungslos, lebt zeitweise auf der Straße. Nach seiner Aufnahme in der Erlacher Höhe klappt zunächst nichts. Er fasst in der hauswirtschaftlichen Abteilung nicht Fuß, stiehlt Schnaps im Kaufland, kommt in Haft. Nachdem er zweieinhalb Liter Desinfektionsmittel getrunken hat, landet er im Krankenhaus. Kurze Zeit nach der Entlassung wird er bewusstlos mit 4,1 Promille aufgefunden.

Doch dann kommt auch bei Herrn Adam die Wende. Er ist

seit mehreren Monaten trocken, erzählt Sozialarbeiter Sebastian Kirsch. Er machte einen kalten Entzug, arbeitet regelmäßig und zuverlässig bei der Erlacher Höhe, ist in einer Selbsthilfegruppe und in psychotherapeutischer Behandlung. Er hat inzwischen eine eigene Wohnung, wird dort noch betreut. Für Reichstein hat Herr Adam gute Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Natürlich gibt es auch ganz andere Schicksale. Wie die 20-jährige Drogenabhängige deren Eltern wie Großeltern

Alkoholiker sind. Sie lehnt alle Therapieangebote ab. Nach dem sie Felgenreiniger getrunken hat, kommt sie in die Klinik. Ihre Organe werden förmlich zerfressen und sie stirbt. Reichstein: »Da steht man dann machtlos davor.«

Die Zahl junger Menschen, die in prekäre soziale Schwierigkeiten geraten, nimmt seit etwa fünf Jahren dramatisch zu. Dabei besonders auffallend ist der steigende Anteil der Frauen.

Das schlägt sich im Sozialbudget des Landkreises nieder. Allein 2013 haben sich

die Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten mehr als verdoppelt – von 230 000 auf 480 000 Euro. Landrat Helmut Riegger ist einerseits froh, dass es eine Einrichtung wie die Erlacher Höhe gibt. Andererseits vermutet er, dass deshalb viele Gemeinden Betroffene an den Kreis abschieben. Sozialdezernent Norbert Weiser wäre es ganz lieb, »wenn ein nördlich von uns gelegener Landkreis auch eine solche Institution hätte« – und man Hilfesuchende nicht nach Calw schicken würde.

Verborgene Schätze im Landkreis Calw

Kreis Calw. Der Landkreis Calw bietet nicht nur eine Fülle von landschaftlichen Schönheiten, er stellt auch eine reichhaltige Kultur- und Denkmal-Landschaft dar. Oftmals übersehen werden die Kleindenkmale am Weges- oder Straßenrand. Nur wenige wissen, was sie bedeuten und warum sie dort stehen. Das Ende 2012 gestartete Projekt »Erfassung der Kleindenkmale im Landkreis Calw« möchte diese vergessenen und bedrohten Kulturobjekte ins Blickfeld des öffentlichen Interesses rücken, sie dokumentieren, sichern und schützen. Die Ausstellung »Kleindenkmale ganz groß. Verborgene Schätze im Landkreis Calw«, die ab morgen im Landratsamt zu sehen ist, zeigt eine Auswahl von Kleindenkmalen aus dem Landkreis Calw. Von Brunnen über Wegeweiser, Sühnekreuze, Grenzsteine, Gefallenendenkmale, Inschriftensteine, Wirtshausschilder bis zum Ölberg – die Vielfalt ist groß. Ein besonderer Akzent entsteht durch die mit Tusche gezeichneten Kleindenkmale von Artur Steinle (1896 – 1990).

Die Eröffnung findet am morgigen Donnerstag um 18 Uhr im Landratsamt Calw, Haus A, statt. Nach der Begrüßung durch den Ersten Landesbeamten Frank Wiehe wird Martina Blaschka vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart zum Thema »Kleindenkmale in Baden-Württemberg« sprechen. Anschließend führt Kreisarchivar Martin Frieß in die Ausstellung ein.



Landrat Volker Uhlig (rechts) übergab unter anderem Rosemarie und Peter Gutsche aus Niederbobritzsch persönlich eine Spende. Foto: Stock

Auf grundsolidem Fundament

Kreisbaugenossenschaft schüttet vier Prozent Dividende aus

Von Dorothee Trommer

Nagold-Emmingen. Die Mitgliederversammlung der Kreisbaugenossenschaft Calw fand in der Friedrich-Ziegler-Halle in Nagold-Emmingen statt. Außer den erfreulichen Berichten von Vorstand und Aufsichtsrat galt es den langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden Manfred Brugger zu verabschieden.

Seit 1949 gibt es die Kreisbaugenossenschaft. Die Wohnraumnot der Nachkriegsjahre gab damals den Ausschlag zur Gründung. Mieter sind Bestandteil der Genossenschaft, es gibt keine Privateigentümer von Immobilien. Damit haben Mieter der Kreisbau einen Riesenvorteil: Es gibt de facto keinen Eigenbedarf. In Nagold gehören zum Beispiel Wohnhäuser in der Friedrichstraße und in der Blumenstraße der Kreisbaugenossenschaft. Nagolds Oberbürgermeister Jürgen Großmann freute sich darüber, dass die Hauptversammlung in Nagold stattfand und betonte, dass auch im Baugebiet Riedbrunnen unter dem Viadukt Wohnen bezahlbar sein müsse.

Bruno Klein trug den Bericht des Vorstands vor. Der Immobilienmarkt sei durch die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank beflügelt, so Klein, der auch die starke Exporttätigkeit Deutschlands erwähnte. Die Kreisbaugenossenschaft stehe auf einem grundsoliden Fundament: 943 Mitglieder sind mit 3304 Geschäftsanteilen am Unternehmen beteiligt, das Eigenkapital beträgt über sechs Millionen Euro und die Rückstellungen fast zwei Millionen Euro. Erwähnenswert war zudem der attraktive durchschnittliche Netto-Mietpreis von 4,62 Euro pro Quadratmeter bei den Kreisbauwohnungen. Im Berichtsjahr 2012 konnten umfassende Renovierungen an mehreren Gebäuden weitgehend abgeschlossen werden, auch hier kommt das günstige Zinsniveau zum Tragen und besichert Einsparungen. Somit kann eine Dividende von vier Prozent an die Mitglieder ausgeschüttet werden.

Der Bericht des Aufsichtsrates bestätigte die Richtigkeit der Angaben des Vorstandsberichtes, die Prüfung durch den Verband der baden-württembergischen Wohnungs- und Immobilienunternehmen ergab keine Beanstandungen.

Manfred Brugger verabschiedet sich nach 25 Jahren Tätigkeit in der Kreisbaugenossenschaft Calw, die Laudatio hielten Dietmar Greif und Bruno Klein. Brugger hatte nach der Erkrankung des früheren Landrats Herbert Zerr die Amtsgeschäfte übernommen, sein Bestreben habe immer der guten Finanzierbarkeit aller Vorhaben gegolten. Auch der Sitz des Unternehmens in der Robert-Bosch-Straße in Calw sei von seiner Handschrift geprägt. Für seine Tätigkeit erhielt er die Ehrenurkunde des Verbandes der baden-württembergischen Wohnungs- und Immobilienunternehmen.

Neu in den Aufsichtsrat der Kreisbaugenossenschaft wurde Steffen Linder aus Schwarzenberg gewählt, der sich der Versammlung vorgestellt hatte. Jürgen Großmann und Theo Schaubel wurden im Amt bestätigt.

Die Führung der Kreisbau mit (von links) Jürgen Teufel, Stefan Franz, Rudolf Schmied, Steffen Linder, Jürgen Großmann, Manfred Brugger, Bruno Klein, Theo Schaubel, Dietmar Greif, Andreas Quentin, und Thomas Zizmann. Foto: Trommer



Die Hilfe kommt bei Familien an

Spenden aus dem Kreis Calw für Hochwasseropfer verteilt

Kreis Calw/Kreis Mittelsachsen. Vom Hochwasser im Juni dieses Jahres war auch der Landkreis Mittelsachsen stark betroffen. Im Partnerkreis Calw wurden daraufhin 115 000 Euro Spendengelder gesammelt. Ein Spendenbeirat hat nun über die Verteilung der Mittel entschieden.

Bereits zum dritten Mal tagte der eigens für die Verteilung der Hochwasserspender eingerichtete Spendenbeirat. Dabei wurden weitere rund 53 000 Euro der Spendensumme von insgesamt 395 000 Euro verteilt. Stattliche 115 000 Euro stammen aus der von Landrat Helmut Riegger ins Leben gerufenen Spendenaktion des Landkreises Calw.

Mehr als 100 Familien haben zwischenzeitlich insgesamt 240 000 Euro aus dem Spendentopf erhalten. Das Geld geht unter anderem an

bedürftige Familien in Döbeln, Flöha, Rochlitz, Leisnig, Waldheim, Frankenberg und Bobritzsch-Hilbersdorf. Über die Zuteilung der noch nicht vergebenen Gelder wird der Spendenbeirat in weiteren Sitzungen entscheiden.

Bewilligt wurden bisher ausschließlich Mittel für Privatpersonen zur Wiederbeschaffung von Hausrat. »Über die Richtlinie Hochwasserschäden 2013 des Freistaates Sachsen können keine Hilfen für diese Art der Schäden gewährt werden. Die Spendengelder helfen in diesem Moment wirklich sehr«, erklärt Mittelsachsens Landrat Volker Uhlig. Zum überwiegenden Teil hätten die Kommunen betroffene Personen für eine Spende vorgeschlagen, zum Teil fragten Betroffene aber auch persönlich im Landratsamt an.

Damit sich die Mitglieder

des Spendenbeirates ein umfassenderes Bild über die individuellen Schadenslagen machen konnten, wurde von jedem Haushalt eine Selbstauskunft abgefordert. Schadenshöhen, Versicherungsleistungen und die soziale Lebenssituation der Haushalte wurden bei jeder Einzelentscheidung berücksichtigt. »Jeder Fall ist einzigartig. Es gibt kein Bewertungsschema. Deshalb ist für ein transparentes Verfahren sehr wichtig, die Entscheidung im Beirat zu treffen«, so Uhlig.

Der Beirat besteht aus den mittelsächsischen Vertretern des Sächsischen Städte- und Gemeindetages, Vertretern von mittelsächsischen Geldinstituten, von zwei regionalen Tageszeitungen, der Wohlfahrtsverbände sowie Vertretern kirchlicher Einrichtungen und Verbände.